



Immer neugierig, was der Arbeitstag bereithält

Heinrich Straub ist verantwortlich für die Arbeitssicherheit beim Tourismusunternehmen Mainau GmbH. Aufgewachsen als Förstersohn im Südschwarzwald absolvierte Straub ein Fachhochschulstudium für Forstwirtschaft in Göttingen, gefolgt von einer Verwaltungsausbildung bei der Bundesfinanzverwaltung. Vom Revierdienst bei der Bundesforstverwaltung zog es ihn in die Privatforstverwaltung an den Bodensee. Nach weiteren beruflichen Stationen – Biotopkartierung und Aufbau eines Gemeinde-Umweltmanagement – übernahm Heinrich Straub das Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement der Mainau GmbH. LSV kompakt sprach mit ihm über seine Arbeit und die Entwicklung im Arbeitsschutz.

LSV kompakt: Wie sind Sie Fachkraft für Arbeitssicherheit geworden?

Heinrich Straub: Über ein Fortbildungsangebot meines Arbeitgebers und eine berufsbegleitende Fortbildung zur Fachkraft für Arbeitssicherheit beim TÜV-Süd in den Jahren 2008 bis 2009. Danach übernahm ich die Funktion des Sicherheitsingenieurs der Mainau GmbH innerhalb meiner Stabsstelle Umweltmanagement und Arbeitssicherheit.

LSV kompakt: Wie viele Beschäftigte stehen unter Ihrem Schutz?

Heinrich Straub: Ich betreue insgesamt sechs Betriebe mit circa 650 Beschäftigten. Innerhalb der Mainau GmbH sind es je nach Jahreszeit bis zu 420 Mitarbeitende und Mitarbeiterinnen in den Branchen Gastronomie, Gartenbau, Einzelhandel, technischer und Verwaltungsbereich. Dazu betreue ich den baden-württembergischen Teil des Forstbetriebs Thurn & Taxis und auf der Mainau noch den Verein Gärtnern für Alle. Darüber hinaus Betriebe in der Gemüseproduktion sowie des Garten- und Landschaftsbaus.

LSV kompakt: Haben Sie eine Lieblingsbranche?

Heinrich Straub: Herkunftsbedingt immer noch die Forstwirtschaft. Durch meine langjährige Tätigkeit als Prüfer für die Forstwirtpfprüfung in Baden-Württemberg war es mir ein besonderes Anliegen, auch dort das Thema Arbeitssicherheit zu vermitteln. Zumal sich aus meiner Sicht die Ansprüche durch fortlaufende organisatorische Veränderungen in einem Maße entwickeln, die auch für die Mitarbeitenden nicht immer gesund sind.

LSV kompakt: Wie sieht ein normaler Arbeitstag bei Ihnen aus?

Heinrich Straub: Mein Arbeitstag ist vorwiegend terminorientiert und verlangt eine strukturierte Arbeitsweise. Spontane Nachfragen oder Ereignisse, die in einem Tourismusunternehmen mit normalerweise 1,2 Millionen Jahresbesuchern und sehr vielen Veranstaltungen auch gästeorientiert sind, verlangen zudem Flexibilität im Tagesgeschäft. Dazu kommen innerbetriebliche Gremien, Begehungstermine und die Arbeit an der Weiterentwicklung des Arbeitsschutzmanagements.

LSV kompakt: Welchen Einfluss hat die Pandemie auf die Arbeiten in Ihren betreuten Betrieben?

Heinrich Straub: Nach anfänglichen Unsicherheiten ist inzwischen die Ausnahme zur Regel geworden. Es gilt dabei, „die Achterbahn“ zwischen Lockdowns und Lockerungen einigermaßen gesetzeskonform zu gestalten. Dabei zeigt sich auch hier, dass davor vorhandene Stärken zwar geschwächt, aber insbesondere vorhandene Schwächen verstärkt werden. Es gilt dann, angepasste Beratungsangebote zum Beispiel zu Gefährdungsbeurteilungen oder Kommunikationsangeboten zu machen,



Heinrich Straub bei einer Umweltbetriebsprüfung auf einem Schiff der Weißen Flotte (Foto: H. Straub privat)



Bei der Tankstellenprüfung: Gernot Wiederkehr und Heinrich Straub (Foto: Insel Mainau/Andrea von Maur)



Heinrich Straub im Austausch mit Marin Müller und Max Bullinger zur Arbeitssicherheit in Gewächshäusern (Foto: Insel Mainau/Andrea von Maur)

um Kollegen und Kolleginnen nicht „zu verlieren“. Mobiles Arbeiten und Homeoffice haben sich dabei etabliert. Übrigens war ich dankbar, dass die SVLFG sehr frühzeitig eine praxistaugliche Vorlage für eine Gefährdungsbeurteilung zu Covid-19 zur Verfügung gestellt hat. Wir haben das entsprechend modifiziert, so dass auch andere Branchen sie sehr gut nutzen können.

LSV kompakt: Was ist spannend an Ihrer Arbeit?

Heinrich Straub: Das Spannende an meiner Arbeit ist eine ausgesprochen hohe Vielfalt von Ansprüchen, konkret die Übertragung von Ansprüchen zur Arbeitssicherheit in die endliche Vielfalt der Praxis.

LSV kompakt: Was machen Sie gerne?

Heinrich Straub: Mein persönliches Motto: „Sehen, was sich machen lässt, und machen, was sich sehen lässt“, gibt mir einen guten Ansatz für kreative Lösungen, die helfen und vertretbar sind. Nicht zu vergessen sind die vielfältigen Begegnungen mit den Menschen, die für mich ganz überwiegend bereichernd sind. Ich durfte zum Beispiel Kollegen und Kolleginnen in der Gastronomie begleiten bis zur Inbetriebnahme eines neuen gastronomischen Betriebes mit Selbstbedienungs-, Service- und Bankettbetrieb. Dabei ging es nicht nur um das „Arbeitssystem“ Gastronomie, sondern absichtlich darum, dass

ich als Nichtgastronom die notwendigen „dummen Fragen“ stelle.

LSV kompakt: Gibt es etwas, was Ihnen weniger liegt?

Heinrich Straub: Ich habe die Zusatzqualifikation als Sicherheits- und Gesundheitskoordinator für Baustellen erworben. Auch wenn ich in dieser Rolle Lang- und Kurzeiterfahrungen gesammelt habe, stelle ich fest, dass diese Branche nicht vorrangig meine Welt ist. Dennoch bin ich mitunter erstaunt, wie stringent und selbstverständlich manche Themen zur Arbeitssicherheit dort gelebt werden.

LSV kompakt: Wie schätzen Sie die Entwicklung im Arbeitsschutz ein?

Heinrich Straub: Die Arbeitssicherheit hat sich entwickelt von einer eher bevormundenden, detailorientierten und auf Vorschriften bezogenen Mentalität hin zu mehr eigenverantwortlichem Handeln der Beschäftigten und der Unternehmer. Die Aufsichtsorgane, also Berufsgenossenschaften und Gewerbeaufsicht, sind heute viel mehr beratende Partner; lösungs- und dialogorientiert auf Augenhöhe mit den betrieblichen Akteuren.

LSV kompakt: Auf welche Probleme stoßen Sie bei Ihrer Betreuung?

Heinrich Straub: Ein wesentliches Problem besteht darin, dass die Eigenverantwortung zu wenig wahrgenommen oder im Alltagsbetrieb verdrängt wird; vermutlich aus einem

falschen Grundverständnis, dass Arbeitssicherheit „ein Hindernis“ darstelle, oder aus Unkenntnis, beginnend schon in den Ausbildungsinhalten jeder Ebene.

LSV kompakt: Was sollte sich ändern?

Heinrich Straub: Die Arbeitssicherheit sollte verbunden mit den Möglichkeiten, Pflichten zu delegieren, fachliche Weiterbildung anzubieten und damit kompetente und motivierte Mitarbeiter zu entwickeln, gestaltet werden.

LSV kompakt: Welcher ist Ihr Lieblingsplatz auf der Mainau?

Heinrich Straub: Zum einen das Arboretum mit den beeindruckenden Bäumen und zum anderen die moderne „Comturey“ am Hafen. Mit diesem Gebäude verbinde ich viele Veranstaltungen, die ich organisieren durfte, in der Bauphase meine Rolle als Sicherheitskoordinator und die Begleitung meiner gastronomischen Kollegen und Kolleginnen.

LSV kompakt: Vielen Dank für das Gespräch. ■

LSV-INFO

Weitere Informationen über die Ausbildung zur Fachkraft für Arbeitssicherheit finden Sie unter: www.svlfg.de/fachkraft-fuer-arbeitssicherheit

Wie Sie die Lieblingsplätze von Heinrich Straub besuchen können, erfahren Sie unter: www.mainau.de